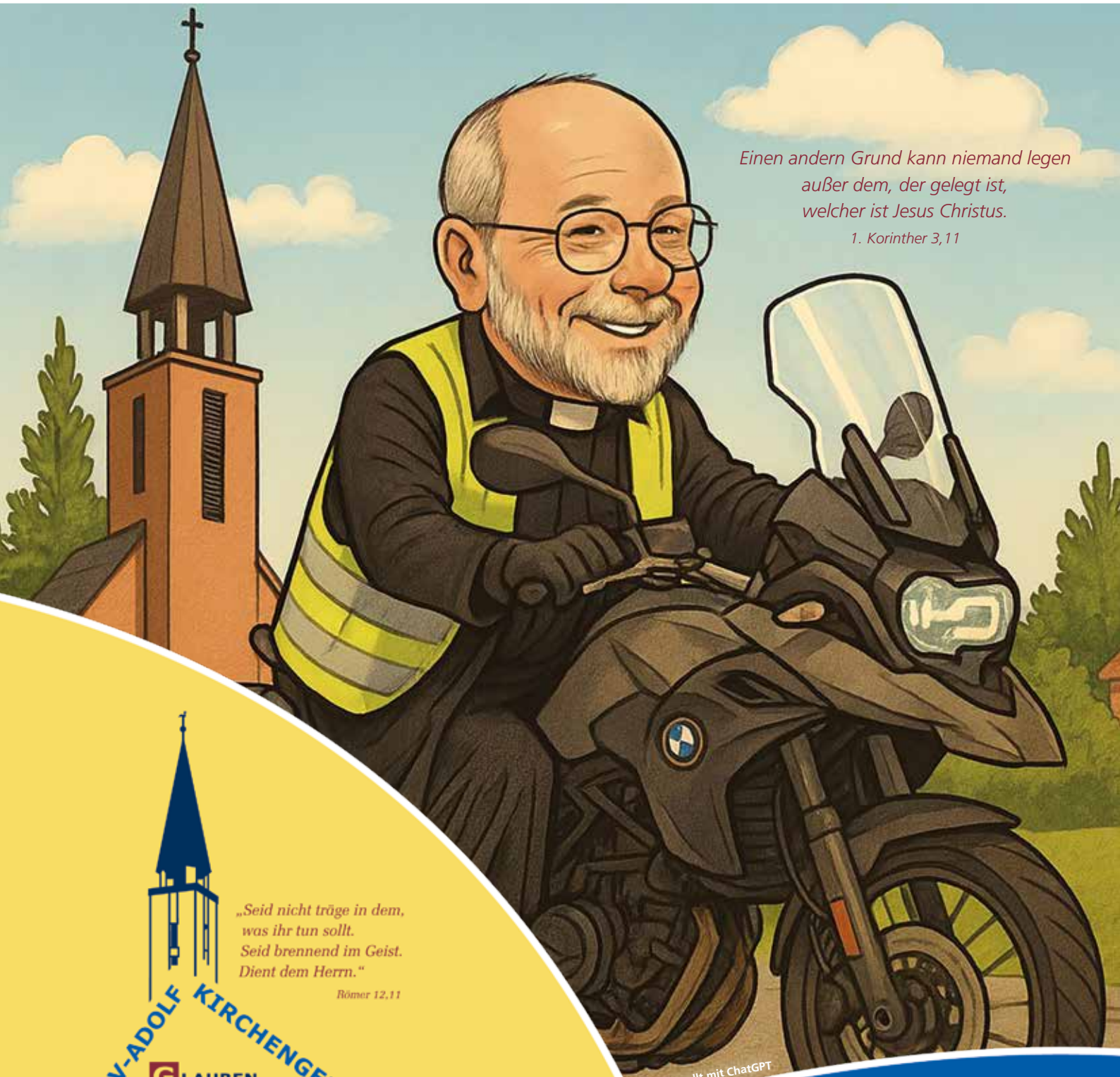
Ev.-luth. Gustav-Adolf-Kirchengemeinde Meppen

Sonderausgabe zur Verabschiedung von Pastor Ralf Krüger | 31. August 2025



Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.
1. Korinther 3,11

Foto erstellt mit ChatGPT

GUSTAV-ADOLF KIRCHENGEMEINDE

GAK
GLAUBEN
AGIEREN
KOMMUNIZIEREN

„Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn."
Römer 12,11

SPRACHROHR

Kollegen, die sich verstehen:

Pastor Thorsten Jacobs, Dalum
Pastor Ralf Krüger
Pastor Ralf Maennl, Aschendorf

Kaum hatte sich die festliche Gemeinde nach dem Gottesdienst in Bewegung gesetzt, um zum Empfang ins Gemeindehaus zu gehen, kam der Zug auch schon an der Kirchentür unerwartet zum Stehen. Dort hatten sich die Motorradfreunde von Pastor Krüger, die **„Skandal-Bobbis“,** versammelt, um ihrem Pastor auf ihre ganz eigene, unüberhörbare Weise die Ehre zu erweisen.

Unter einem großen Banner mit ihrem Gruppen-Emblem schmetterten sie aus voller Kehle den Song „Applaus, Applaus“ von den Sportfreunden Stiller und überreichten ihm ein besonderes Abschiedsgeschenk: eine kleine „Biker-Bell“.

Die Legende der Biker-Bell

Für alle, die mit dieser Tradition nicht vertraut sind: Hinter diesem Glöckchen verbirgt sich eine alte Biker-Legende. Sie besagt, dass böse Geister der Straße, sogenannte „Road Gremlins“, für Pannen und Unglück verantwortlich seien. Das Klingeln der Glocke, die am tiefsten Punkt des Motorrads befestigt wird, soll diese Geister jedoch in die Glocke locken, wo sie durch das ständige Läuten verrückt und schließlich auf die Straße zurückgeschleudert würden.

Ihre größte Kraft entfalte die Glocke aber nur, wenn sie von einem Freund oder einer Freundin verschenkt werde. Sie ist damit ein starkes Symbol für Schutz, Freundschaft und den Zusammenhalt unter Bikern.

Es war eine in jeder Hinsicht gelungene und bewegende Überraschung.

Fotos auf den Seiten 2 bis 15 in der Regel Petra Heidemann und Christine Kock

Ein Rückblick auf die Verabschiedung von Pastor Ralf Krüger

von Dr. Peter Reichenbach, Christine Kock und Petra Heidemann

Festgottesdienst

Einen andern Grund kann niemand legen
außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

1. Korinther 3,11

Um es vorweg zu sagen: Dieser Gottesdienst war ein Geschenk von vielen an unseren Pastor Krüger und ein Geschenk von Pastor Krüger an seine Gemeinde. Man konnte den Geist Gottes geradezu greifbar spüren, der das Kirchenschiff erfüllte.

Nach so einigem an Brainstorming, Vorbereitungen, Organisatorischem, Einüben und Gespanntheit auf das festgottesdienstliche Ereignis einer würdigen Verabschiedung unseres Pastors in den Ruhestand war es dann so weit: Am 31.08.2025, 13:50 Uhr riefen die Glocken zum Gottesdienst. Die Kirche war bis auf den letzten zusätzlich organisierten Sitzplatz gefüllt. Aus dem Gewusel im Gemeindehaus entstand die Formation des feierlichen Einzugs von Teamern, Kirchenvorstehern, Mitarbeitern, Prädikanten und Pastoren aller Konfessionen und natürlich Pastor Krüger.

Pünktlich um 14:00 Uhr, begleitet von festlichen Klängen – zu hören war „La Mantouana" (In dir ist Freude), Doppelchor für Bläser und Orgel von Ladovico Viandana – zogen die am Gottesdienst Beteiligten ein und nahmen im Altarraum Platz.

GUSTAV-ADOLF KIRCHENGEMEINDE
GLAUBEN
AGIEREN
KOMMUNIZIEREN

Gottesdienst
zur Verabschiedung von
Pastor Ralf Krüger

Einen andern Grund
kann niemand legen außer dem,
der gelegt ist,
welcher ist Jesus Christus.
(1. Korinther 3,11)

11. Sonntag nach Trinitatis
31. August 2025
in der Ev.-luth. Gustav-Adolf-Kirche
zu Meppen

In seiner Begrüßung setzte der KV-Vorsitzende Reichenbach die Begriffe Demut und Gnade aus dem Wochenspruch in Bezug mit der aktuellen Weltlage und mit der Leidenschaft, mit der sich Pastor Krüger Gottes Wort all die Zeit im Vertrauen auf Gottes Gnade gewidmet habe. Auf solches Vertrauen möge auch die Gemeinde setzen bei dem, was nun in nächster Zeit an Unsicherheiten auf sie zukomme.

Dann wandte er sich namentlich an die geladenen Gäste

- Frau Dr. Kraujuttis (Sozialdezernentin des Landkreises Emsland)
- Herrn Knurbein (Bürgermeister der Stadt Meppen) nebst Gattin
- Schwester Birgit (Marienhaus, Vertreterin der Meppener Seniorenhäuser)
- Frau Brüsse-Haustein (Schulleiterin des Windthorst-Gymnasiums, Vertreterin für die Meppener Schulen)
- Familie Krüger
- Frau Dr. Kittel (Vorsitzende des Vereins D.A.V.I.D – Gegen Mobbing in der Evangelischen Kirche)
- das Künstler-Ehepaar Klose aus Nordhorn (Gestaltung unseres Altarraums)

und stellte auch die im Gottesdienst Mitwirkenden vor:

- unsere Teamer/-innen als Vertreter der Jugendarbeit unserer Gemeinde
- die Prädikanten Frau Heidemann, Frau Pradel und Herrn Theilen
- unsere Mitarbeitenden Frau Pfeifer, Herrn Trautwein und Herrn Fichtner
- die Mitglieder des Kirchenvorstandes
- die zur Meppener Ökumenischen Pfarrkonferenz gehörenden Propst Bültel und Pastor Wessendorf (Vertreter der Röm.-kath. Kirche) und Pastor Veldmann (Ev.-ref. Kirchengemeinde Meppen-Schöninghsdorf),
- in Abwesenheit Pastor Heldt und Pastor Rebers (die gern dabei gewesen wären)
- Pastor Dr. Weyen (Ev.-luth. St.-Johannis-Kirchengemeinde Haren)
- Pastorenehepaar Jenke (Ev.-luth. Stephanus-Kirchengemeinde Lathen)
- Pastor Maennl (Ev.-luth. Christuskirchengemeinde Aschendorf)
- Pastor Jacobs, (Ev.-luth. Gemeinden Dalum und Twist und ab dem 01.09.2025 unser Vakanzvertreter)
- die Musiker Frau Uhlenwinkel, Herrn Detlau-Keire, Herrn Opitz, Frau Hofmann mit „Just for Fun" und Herrn Drenger mit dem Posaunenchor sowie Frau Fredewehs (Gesang und Flöte)

Vielfältig musikalisch begleitet, erschollen nun sechs Strophen des Liedes *„Tut mir auf die schöne Pforte"*, bevor dann die beeindruckend große Gemeinde unter anleitender Begleitung seitens Frau Pradel und Frau Heidemann Psalm 147 im Wechsel betete:

Lobet den HERRN!
Unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding,
ihn loben ist lieblich und schön.
Der HERR baut Jerusalem auf
und bringt zusammen die Verstreuten Israels.
Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind,
und verbindet ihre Wunden.
Er zählt die Sterne und nennt sie alle mit Namen.
Unser Herr ist groß und von großer Kraft,
und unermesslich ist seine Weisheit.
Der HERR richtet die Elenden auf
und stößt die Frevler zu Boden.
Der HERR hat Gefallen an denen, die ihn fürchten,
die auf seine Güte hoffen. Amen.

Von den Teamern Caroline Lüders und Johannes Kannegießer wurden die Teile der Eingangsliturgie textlich eingeleitet:

> Wir schauen zurück – dankbar, aber auch mit dem Wissen, dass unsere Arbeit nur Stückwerk ist. Wir schauen voraus – hoffnungsvoll, aber auch mit Sorge. Deshalb bitten wir Gott um sein Erbarmen.
>
> Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. Darauf vertrauen wir und singen Gott voller Hoffnung unseren Lobgesang.

Mit glockenreinem Klang ließ dann das Team um Maike Hofmann, der Chor Just for Fun, Kyrie und Gloria von der Orgelempore in das Kirchenschiff erschallen.

Wie üblich, folgten seitens des Kirchenvorstands die Epistellesung (1 Kor 3,5-11) als Grundlage für die Predigt und unter der pastoralen Begleitung von Pastor Krüger das gemeinsam gemeinsam gesprochene Glaubensbekenntnis, dem sich volltönig „Lobt Gott getrost mit Singen" anschloss.

In seiner Predigt schlug Pastor Krüger noch einmal einen überzeugenden Bogen zwischen Predigttext und seinem pastoralen Anliegen.

Predigt

Rückblick in Dankbarkeit und Demut

29 Jahre und 20 Tage sind nun vergangen, dass Superintendent Hansch mich damals am 11. August 1996 in das Amt eines Pastors der Ev.-luth. Gustav-Adolf-Kirchengemeinde zu Meppen einführte. 29 Jahre und 20 Tage haben wir gemeinsam das Leben in unserer Kirchengemeinde gestaltet. Ich habe hier stets gern gearbeitet – auch in unserer Stadt Meppen und im Landkreis Emsland – und ich schaue dankbar auf diese Zeit zurück.

Beim Apostel Paulus und den Korinthern wird es ähnlich gewesen sein. Gut, Paulus war nur eineinhalb Jahre in Korinth, aber er hatte die Gemeinde gegründet und war ihr sehr verbunden. Nachdem Paulus weitergezogen war, kam sein Vertrauter und Mitarbeiter Apollos und führte die Gemeindearbeit auf seine Weise fort. Obwohl es Apollos nicht darauf anlegte, meinten die Korinther, sie müssten sich entscheiden: Ich gehöre zu Paulus, ich zu Apollos; es gab noch eine weitere Gruppe, die sich für den Apostel Petrus aussprach, und schließlich noch eine vierte Gruppe, die für Christus stand – etwas merkwürdig, weil sie doch alle Christen sein wollten.

In diese Situation hinein schreibt Paulus: Wer ist Paulus? Wer ist Apollos? Und ich füge hinzu: Wer ist Pastor Krüger? Wer wird später das Pfarramt innehaben? Paulus gibt die Antwort: Wir sind Diener, Gottes Mitarbeiter. Das ist die Brille, durch die ich auf die vergangenen Jahre und auf die Zukunft schaue.

Saat und Ernte – Wir sind Gottes Mitarbeiter

Paulus sagt: Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen; aber Gott hat das Gedeihen gegeben.

Mir war es eine Freude, gemeinsam mit Ihnen 29 Jahre und 20 Tage das Leben in unserer Gustav-Adolf-Kirchengemeinde gestalten zu dürfen. Natürlich fing ich damals nicht bei Null an. Vor mir haben Pastorinnen und Pastoren hier gewirkt. Ich konnte an das anknüpfen, was Vorgängerinnen und Vorgänger gepflanzt hatten – aber nicht alles konnten und wollten wir fortführen. Ich habe mich bemüht, das eine oder andere Samenkorn zu legen und hoffe, dass es auf fruchtbaren Boden gefallen ist, vielleicht schon aufgegangen, vielleicht keimt es noch.

Die nächste Person, die hier stehen wird, wird auch säen und pflanzen, aber sie wird es auf ihre Weise tun. Manches werden Sie wiedererkennen, manches neu entdecken. Und das ist gut so! Denn es gilt, was Paulus gesagt hat: *„Wir alle sind Mitarbeiter, Diener Gottes. Niemand soll am anderen gemessen werden, denn wir dienen alle ein und demselben Herrn."* *„Die Gemeinde",* so sagt Paulus, *„die Gemeinde ist Gottes Acker."* Ihm allein gebührt die Ehre und der Ruhm!

Der eine Grund – Christus als Fundament

Ohne dass er ständig wiederholt werden musste, stand in all den Jahren über meiner Arbeit der Bibelvers, den der Apostel Paulus den Korinthern ins Herz geschrieben hat: Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, Christus Jesus. Das war der Kern meiner Arbeit, das war und ist mein Fundament.

Mit diesem einen Satz entscheidet sich im Grunde alles. Er macht deutlich, was Kirche wirklich ausmacht und wer wir Christen sind: Menschen, die sich zu dem menschgewordenen Gott bekennen. In seinem Sohn Jesus Christus kam er uns so nahe. Gott wurde ein Mensch, der Freude und Trauer wie wir empfinden konnte. Er nahm sogar unseren Tod auf sich, einen Tod, den wir so fürchten. Doch der Tod konnte ihn nicht halten. Er musste den menschgewordenen Gott wieder freigeben, und so wurde klar: Hier in dieser Welt hat nicht der Tod das letzte Wort, sondern Gott. Und der will unser Leben!

Dies ist das Bekenntnis, liebe Gemeindeglieder, in dem sich die Kirchen von allen anderen Gruppierungen in unserer Gesellschaft unterscheiden. Und dies ist gleichzeitig das Bekenntnis, das dann auch für die Arbeit in einer Kirchengemeinde von entscheidender Bedeutung ist. Nicht als ein Fürwahrhalten einer ansonsten nicht zu beweisenden Behauptung, sondern als etwas, das für uns gilt, das für das Leben eines jeden Christen Bedeutung hat. Denn das, was vor knapp 2000 Jahren in Jerusalem passierte, das ist kein Ereignis, an das wir – weil das in der Kirche so üblich ist – an das wir uns gern erinnern. Das, was damals in Jerusalem passierte, Tod und Auferstehung, das wird durch die Berichte der ersten Auferstehungszeugen zur Realität, es wird das Fundament, auf dem ich mein Leben aufbaue, es beschreibt, was ich für mein Leben selbst erwarte: Dass es eben nicht vom Tod geprägt ist, sondern vom lebendigen Gott. Weil Christus von den Toten auferstanden ist, kann letztendlich der Tod auch mir nichts mehr anhaben. Das ist das Fundament, das mein Leben, das unser aller Leben trägt. *„Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Christus Jesus."*

Dieser Vers korrespondiert mit dem Bibelvers, mit dem ich hier in Meppen meine Arbeit begann, nachdem Superintendent Hansch mich in das Amt des Pastors unserer Kirchengemeinde eingeführt hatte:
„Ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die glauben." (Römer 1,16)

Das war damals meine Motivation, mein Auftrag. Und das ist es bis heute geblieben. Ich habe mich in all den Jahren nicht geschämt, dieses Evangelium zu verkündigen – im Gottesdienst, bei Taufen, Trauungen und Beerdigungen, im Krankenhaus und an Sterbebetten, im Kindergarten und im Konfirmandenunterricht, in den Schulen und in den Seniorenhäusern, bei den Gottesdiensten mit den Schützen oder den Motorradfahrern. Wo auch immer ich gefordert war, aufgefordert war, das Evangelium von von Jesus Christus zu predigen und zu bezeugen, da habe ich es gern getan. Ich habe es als meinen Auftrag verstanden, von der Kraft Gottes zu erzählen, die uns hält im Leben und im Sterben. Und ich hoffe und bete, dass möglichst viele diese Kraft erfahren und diesen Grund für sich selbst entdecken.

„Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, Christus Jesus." Das ist nicht allein mein Fundament, das ist letztendlich das Fundament, auf dem allein unsere Kirche, auf dem allein die Kirchen – egal welcher Konfession – bestehen können. Ich verabschiede mich heute von Ihnen, aber der unerschütterliche Grund „Jesus Christus" bleibt. Darauf kann ab morgen weiterhin mutig und fröhlich aufgebaut werden.

Dank, Segen und Ausblick

Noch einmal: Dankbar schaue ich zurück auf 29 Jahre und 20 Tage meines Wirkens hier in unserer Gustav-Adolf-Kirchengemeinde, in unserer Stadt Meppen, in unserem Landkreis Emsland. Dank sage ich allen, die mich auf diesem Weg begleitet und gestützt haben – sei es im Kirchenvorstand, im Büro, im Küsteramt, im Ehrenamt, im Team, in Chören oder einfach durch ihr treues Dasein; Dank sage ich für alle vertrauensvollen Begegnungen, von denen es in der gemeinsamen Jahre viele gab, und die mich auch in der Zeit getragen haben, als es nicht ganz so einfach war.

Nun gehe ich, aber das Evangelium bleibt. Das ist nicht allein meine Botschaft, das ist die Botschaft Gottes. Und diese Botschaft wird auch in Zukunft in dieser Kirche verkündigt werden. So wie ich damals mit einem biblischen Votum begonnen habe, so möchte ich heute mit einem Segenswunsch enden: Mögen alle, die nach mir hier auf dieser Kanzel stehen, und mögen Sie als Gemeinde, als Christen in Meppen die Kraft Gottes immer wieder neu erfahren, die Kraft, die uns alle selig macht. Denn:

Einen anderen Grund
kann niemand legen als den,
der gelegt ist, welcher ist,
Christus Jesus!

Der „Hymnus" von Reinhard Gramm, den der Posaunenchor erstrahlen ließ, gab der Gemeinde Raum, die Predigt wirken zu lassen.

Blick zurück und nach vorn

Der „Blick zurück und nach vorn", der sich dem anschloss, ging unter die Haut. Pastor Krüger richtete sein persönliches Wort an die Gemeinde:

„Liebe Gemeinde, heute stehen wir am Ende einer gemeinsamen Wegstrecke von 29 Jahren. Mit Dankbarkeit blicke ich auf das zurück, was uns in dieser Zeit miteinander geschenkt wurde: Die vielen Gottesdienste, die geteilten Freuden und stillen Sorgen, die großen Feste und die kleinen, alltäglichen Begegnungen. Ich bin dankbar für jede offene Tür, für jedes Gespräch, für jedes Lächeln und für jeden Funken Glauben, der sichtbar oder unsichtbar unter uns gewachsen ist.
Zugleich weiß ich, dass nicht alles gelungen ist, was ich mir vorgenommen habe. Manches ist offen geblieben, manches mag ich nicht gesehen, nicht gehört oder nicht verstanden haben. Es gab Worte, die vielleicht nicht die richtigen waren, und Taten, die unvollkommen blieben. Wo ich als Euer Pastor meinen Aufgaben nicht gerecht werden konnte, wo ich Erwartungen enttäuscht habe oder wo mein Handeln Schmerz verursacht hat, bitte ich Euch von Herzen um Vergebung. Lasst uns das, was unvollendet ist, in Gottes liebende Hände legen und darauf vertrauen, dass er es vollendet."

Und die Gemeinde antwortete:

„Lieber Pastor Krüger, heute nehmen wir Abschied von Ihnen nach 29 Jahren, die wir gemeinsam gegangen sind. Wir schauen mit Dankbarkeit auf all das Gute, das wir durch Sie und mit Ihnen erfahren durften: Ihre Predigten, die uns berührten, Ihr Zuhören, das uns stärkte, Ihr Gebet, das uns trug. Wir danken Ihnen für Ihre treue Begleitung in Freud und Leid, für Ihre Offenheit und für Ihren Dienst, den Sie mit Herz und Seele getan haben.
Wir wissen, dass das Miteinander im Glauben auch immer ein menschliches Miteinander ist, geprägt von Stärken und Schwächen. Auch wir als Gemeinde, als Einzelne, sind oft unvollkommen geblieben. Wo wir Ihnen Steine in den Weg gelegt haben, wo wir Ihre Mühen nicht genügend gewürdigt, Ihre Anliegen nicht verstanden oder Ihre Unterstützung nicht ausreichend erwidert haben, bitten wir Sie aufrichtig um Vergebung. All das, was offen geblieben ist, legen wir mit Ihnen gemeinsam in die Hände unseres barmherzigen Gottes."

Gemeinsam schlossen sie ab mit den Worten:

„So bitten wir einander um Vergebung und vertrauen auf Gottes Gnade, die unser menschliches Unvermögen übersteigt. Was wir in dieser Zeit säen durften, möge wachsen und Frucht bringen. Was unvollendet blieb, möge Gott vollenden. Mit Dankbarkeit schauen wir zurück und mit Zuversicht blicken wir nach vorn, wissend, dass unser Leben in Gottes Hand geborgen ist. Amen."

Abendmahl

Mit dem Lied „Eingeladen zum Fest des Glaubens" wurde die Feier des Abendmahls eingeleitet. Während sich dafür Pastor Krüger zum Altar begab, verteilten sich die Abendmahlshelfer (Pastoren, Prädikanten, Teamer, Kirchenvorsteher) in die vier Ecken des Kirchenschiffs, damit die vielen Menschen in Ruhe und Besinnung der Austeilung zugeführt werden konnten – sozusagen in allen vier Himmelsrichtungen. Dabei erklangen „So viel Gutes" und „Adagio" mit Just for Fun, Elke Fredewehs und Julia Uhlenwinkel

Möge die Straße uns zusammenführen

Der irische Segenswunsch in Form des allseits gerne gesungenen Liedes „Möge die Straße uns zusammenführen" ließ dann bewusst werden, worum es doch letztendlich ging – den Abschied von Pastor Krüger, unserem Pastor.

Entpflichtung

So trat Pastor Krüger nun vor die Altarstufen, wo ihn Pastor Jacobs und Pastor Maennl erwarteten. Hinter Pastor Krüger nahmen seine Assistierenden (Pastor Jenke, Prädikant Theilen, Herr Kirchhoff vom KV, die Teamerinnen Adelina und Helena und Frau Pfeifer für die Mitarbeiter) in einem kleinen Halbkreis Aufstellung.

Pastor Jacobs leitete die Entpflichtung, Pastor Maennl verlas die entsprechende Urkunde. Jeder der Assistierenden hatten einen persönlich zugedachten Bibelvers ausgesucht und sprach diesen nun Pastor Krüger zu. Schließlich segnete Pastor Jacobs den in den Ruhestand Gehenden, wobei alle Beteiligten ihm ebenfalls segnend eine Hand auflegten.

Feierlich und berührend erklang abschließend „An Irish Blessing", gesungen von Elke Fredewehs, Maike Hofmann und Julia Uhlenwinkel, am Klavier begleitet von Karsten Opitz.

Fürbitte

Noch einmal ging Pastor Krüger zum Altar; Propst Bültel, Pastor Wessendorf und die beiden Brüder von Pastor Krüger, Carsten und Stephan Krüger, übernahmen die Fürbitten, denen sich die Gemeinde jeweils bittend anschloss.

Segen

Und dann hob Pastor Krüger noch einmal die Hände, um – wie so oft – den Segen Gottes auf seine Gemeinde – auf uns alle – zu legen.

Der Herr segne und behüte Dich!
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig!
Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich
und schenke Dir seinen Frieden!

Mit „Peace shall be with you", zu Gehör gebracht vom Posaunenchor, Elke Fredewehs und Julia Uhlenwinkel, verklang ein einzigartiger, nachhal(l)tiger und unvergesslicher Gottesdienst – ein Gottesdienst von solch intensiver Atmosphäre, wie ich in ihn meiner fast 50-jährigen Gemeindezugehörigkeit bislang nur selten, in dieser Form noch nie zuvor erlebt habe.

Petra Heidemann

Just for Fun trägt das Lied vor *„I danced in the morning when the world was begun …"* Das Leben Jesu wird hier im Bild des Tanzes beschrieben. Es folgen einige Kostproben aus dem englischen Text …

I came down from heaven, and I danced on the earth.
At Bethlehem I had my birth …
I danced on the Sabbath, and I cured the lame,
the holy people said it was a shame …
I danced on a Friday when the sky turned black;
it's hard to dance with the devil on your back …
They cut me down and I leapt up high,
I am the life, that'll never, never die …

Obwohl er das Lied lange nicht gesungen hatte, konnte Pastor Krüger die meisten Strophen noch mitsingen. Allerdings hatte Just for Fun die eine oder andere Klippe eingebaut, bei der unser Pastor dann aus dem Takt kam.

Dr. Peter Reichenbach, Vorsitzender des Kirchenvorstands, hatte die Moderation der Grußworte übernommen. Offensichtlich hatten er und Pastor Krüger ihren Spaß mit dem Mikrofon, das im Lauf des Nachmittags des Öfteren herauf- und herabgebogen werden musste. Die Menschen sind eben unterschiedlich lang – an der inneren Größe liegt es auf jeden Fall nicht.

Die musikalischen Beiträge von **Pop-Kantorin Julia Uhlenwinkel** zwischen den Grußworten lockerten den Nachmittag immer wieder auf.

Propst Günter Bültel übernahm das erste Grußwort. Er berichtete von der Ökumenischen Pfarrkonferenz, wo Pastor Krüger durchaus die eine oder andere kritische Position im Hinblick auf die Evangelische Kirche benannt hatte. So ganz konnte der Katholik diese Kritik nicht verstehen.

Anmerkung: Ob seine Kirche im Blick auf die Entwicklung in den Kirchengemeinden vor Ort andere Wege beschreitet als die Lutheraner? Pastor Krüger ist auf jeden Fall nicht der Einzige in unserer Kirchengemeinde, der das Gefühl hat, als verliere die Ortsebene für die Kirchenleitung immer mehr an Bedeutung.

Als der Propst dann auf Motorradfahrer zu sprechen kam, die am Wochenende mit ordentlichem Sound durch die Stadt knattern – Pastor Krüger sei allerdings nicht dabei –, mussten alle schmunzeln, denn genau in diesem Moment starteten die Skandal-Bobbis ihre Maschinen und fuhren los.

Bürgermeister Helmut Knurbein würdigte Pastor Krüger als eine Persönlichkeit, die die Gemeinde 29 Jahre lang entscheidend geprägt habe. Er betonte, dass Pastor Krüger weit mehr als nur ein Geistlicher gewesen sei, sondern darüber hinaus ein Vertrauter und Brückenbauer, der die Kirche lebendig gehalten habe, indem er stets präsent und nah bei den Menschen gewesen sei – ob bei offiziellen Anlässen, Festen oder im alltäglichen Gespräch auf dem Marktplatz.

Der Bürgermeister hob hervor, dass Pastor Krüger durch seine offene, ansprechbare und auch digital affine Art die Bedeutung der Kirche in der modernen Gesellschaft sichtbar gemacht habe. Sein Wirken strahle weit über die Kirchengemeinde hinaus und leiste einen wesentlichen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt und dem Heimatgefühl in der ganzen Stadt.

Im Namen aller Meppenerinnen und Meppener dankte er ihm von Herzen für seinen unermüdlichen Einsatz, seinen Humor und die Werte, die er verkörpere. Persönlich fügte er die Hoffnung hinzu, dass sich ihre Wege zukünftig vielleicht bei einer gemeinsamen Motorradtour kreuzen würden. Pastor Krüger sprach daraufhin sofort die Einladung zum nächsten Motorradgottesdienst aus: 19. Oktober, 10.00 Uhr!

Die **Sozialdezernentin des Landkreises Emsland Frau Dr. Sigrid Kraujuttis** überbrachte auch im Namen von Landrat Marc-André Burgdorf die besten Wünsche des Landkreises und dankte Pastor Krüger für sein 29-jähriges Wirken, in dem er stets präsent, nah bei den Menschen und ein engagierter Vertreter seiner Gemeinde gewesen sei.

Im Zentrum ihrer Rede stand seine Rolle als kritischer Ansprechpartner, der sich niemals in eine bequeme Komfortzone zurückgezogen habe. Sie hob besonders seinen vehementen Einsatz für Menschen mit Fluchterfahrung hervor und erinnerte an die gemeinsamen Gespräche im Kreishaus. Obwohl Pastor Krüger stets ein feines Gespür für die Rechtslage gehabt habe, habe er nie nachgelassen, nach menschlichen Lösungen zu suchen.

Ausgehend von diesen Diskussionen, betonte sie die Wichtigkeit des demokratischen Miteinanders und der gemeinsamen Verantwortung von Kirchen und Kommunen in herausfordernden Zeiten, wo an die Stelle einer regelbasierten Ordnung gerade eine „Deal-basierte" Ordnung trete.

Zum Schluss wandte sich Frau Kraujuttis direkt an die Gemeindeglieder: *„Bitte bleiben Sie eine engagierte und sichtbare Kirchengemeinde hier in der Stadt, auch wenn ein neuer Pastor das Steuerrad in die Hand nehmen wird."* An Pastor Krüger gerichtet, schloss sie mit einem persönlichen Dank und der Einladung, sie jederzeit im Kreishaus zu besuchen.

Schwester M. Birgit Depenbrock von den Ordensschwestern im Marienhaus sprach im Namen aller Senioreneinrichtungen in Meppen, in denen Pastor Krüger seelsorgerisch tätig war. Aus ihrer Perspektive als Ordensschwester im Marienhaus, wo sie seine Arbeit monatlich miterlebte, hob sie sein außergewöhnliches Engagement für die älteren Menschen hervor.

Sie dankte ihm herzlich für seine langjährige Tätigkeit in den zahlreichen „Filialen" seines Wirkens, im Seniorenwohnpark Wilhelm-Berning-Straße, in der Senioirenresidenz an der Nödiker Straße, in den Seniorenwohnanlagen Neustadtwohnen und Im Sack und besonders im Marienhaus. Sie betonte die große Bedeutung seiner tröstenden Gespräche und der persönlichen Glaubens- und Lebenshilfe für die Bewohner.

Für Pastor Krüger, so Schwester Birgit, sei Ökumene keine Theorie, sondern gelebte Praxis. Seine unkomplizierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit anderen Konfessionen, wie den Maristenpatres bei Gedenkgottesdiensten, beschrieb sie als Beispiel gebend.

Ebenfalls lobte sie seine gelassene, humorvolle und kreativ-praktische Art. Er habe sich weder von Rollatoren im Weg, streikender Technik noch von einer plötzlichen Überzahl katholischer Ordensschwestern im evangelischen Gottesdienst aus der Ruhe bringen lassen, sondern habe solche Situationen stets mit Freude und einem Schmunzeln angenommen.

Als Ausdruck des Dankes überreichte sie ihm einen Schlüsselring mit einem eingravierten Segensspruch. Dieser symbolisiert, dass er die Schlüssel zu den Herzen der Menschen – Offenheit, Wärme und Menschlichkeit – weiterhin bei sich trage. Gleichzeitig lud sie ihn herzlich ein, jederzeit als Gast ins Marienhaus zurückzukehren, wofür er keinen Schlüssel benötige.

Schwester Birgit schloss mit den sehr persönlichen Worten, dass Pastor Krüger vielen Menschen, auch ihr selbst, fehlen werde, und sprach ihm ihren Dank und Gottes Segen aus.

Frau Daniela Brüsse-Haustein, Schulleiterin des Windthorst-Gymnasiums, überbrachte die Grüße der Schulgemeinschaft Meppen. Sie dankte Pastor Krüger für seine langjährige, engagierte Arbeit und hob sein unermüdliches und leidenschaftliches Wirken an allen Schulen hervor, das sie treffend mit dem Leitspruch unserer Gemeinde aus dem Römerbrief beschrieb: *„Seid nicht träge in dem, was Ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn."* (Röm 12,11)

Besonders gewürdigt wurden seine lebensnahen und humorvollen Schulgottesdienste für alle Altersstufen, von der Einschulung bis zum Abitur. Als herausragendes Beispiel wurde ein Abiturgottesdienst von vor zwei Jahren genannt, in dem Pastor Krüger geschickt und humorvoll die Chancen und Grenzen künstlicher Intelligenz thematisierte. Damit habe er eindrücklich gezeigt, dass Glaube und die großen Fragen der Gegenwart zusammengehören.

Frau Brüsse-Haustein dankte Pastor Krüger herzlich für seine offene Art, seinen Humor und sein Gespür für die Menschen, womit er die Schulgemeinschaft nachhaltig bereichert habe.

Für seinen Ruhestand wünschte sie ihm im Namen des gesamten Schulverbunds Meppen all das, was er selbst stets in seinen Gottesdiensten vermittelt habe: Vertrauen, Freude, Kraft und Gottes spürbaren Segen. Mit dem Wunsch, er möge weiterhin „brennend im Geist" bleiben, schloss sie ihre Rede mit einem großen Dank für sein langjähriges Engagement und den besten Wünschen für die Zukunft.

Die Leiterin der Kita Matthias Claudius, Sabine Neehoff, sprach im Namen des gesamten Teams und blickte mit großer Dankbarkeit und Wehmut auf die langjährige enge Zusammenarbeit mit Pastor Krüger zurück. Sie würdigte ihn als einen stets zugewandten und unterstützenden Trägervertreter, dessen spontanen und flexiblen Besuche von den Kindern immer freudig erwartet wurden.

Im Mittelpunkt ihrer Rede stand die vielfältige und vertrauensvolle Begleitung durch Pastor Krüger in allen Situationen. Er habe unzählige Feste mit gefeiert, Andachten gestaltet und das Team bei Sitzungen unterstützt. Dabei habe man sich nicht gescheut, sowohl große administrative Aufgaben (wie die Überleitung der Trägerschaft) und ernste Krisen (Wasserschaden, Corona) gemeinsam zu bewältigen als auch ganz alltägliche, „profane" Themen wie „Quetschis zum Frühstück" zu behandeln.

Das Kita-Team dankte ihm besonders für seine Zuversicht, Spontaneität und Geduld, die er ihnen über all die Jahre entgegen gebracht habe. Für den Ruhestand wünschten sie ihm alles Gute und die Freiheit, nun auf seinen Motorradtouren und bei allen Dingen, die ihm Freude bereiten, „Gas zu geben". Ein abschließendes Gedicht über die Schönheit der Erde unterstrich den Wunsch, er möge eine Zukunft voller Liebe, Lachen und Glücklichsein genießen.

Die jugendlichen Mitarbeiter verabschiedeten Pastor Krüger mit drei sehr persönlichen „Zeugnissen", die dessen nachhaltigen Einfluss auf ihr Leben und ihren Glauben verdeutlichten.

Josefine beschrieb, wie Pastor Krüger ihren Weg vom Konfirmandenunterricht bis zum langjährigen Teamer-Dasein geprägt habe. Durch sein Vertrauen und seine Ermutigung habe sie gelernt, dass Glaube nicht aus starren Regeln bestehe, sondern ein Raum sei, in dem man seine eigene Stimme finden, Neues wagen und biblischen Geschichten eine persönliche Bedeutung geben könne. Sie dankte ihm dafür, ihr das Vertrauen geschenkt zu haben, als sie unsicher war.

Paul teilte eine sehr persönliche Geschichte aus einer Zeit, in der er sich oft im Gemeindehaus aufgehalten hatte. Er hatte niemanden stören wollen. In dieser Situation habe Pastor Krüger den für ihn entscheidenden und schönsten Satz gesprochen: *„Paul, Du hast doch einen Schlüssel. Du bist doch hier zuhause."* Diese Worte fassten für Paul die Essenz von Pastor Krügers Wirken zusammen: Er habe für unzählige junge Menschen die Kirchengemeinde zu einem echten Zuhause gemacht, einem Ort voller wertvoller Erinnerungen („Marmeladenglasmomente").

Michelle hob die „Gespräche auf Augenhöhe" hervor. Pastor Krüger habe den Jugendlichen nicht nur zugehört, sondern sie und ihre Meinungen ernst genommen. Mit dem Bild des Apfelbäumchens (in Anlehnung an das bekannte Martin Luther zugeordnete Wort) beschrieb sie sein Wirken: Mit jedem Gespräch und jeder Predigt habe er unzählige „Apfelbäumchen" der Hoffnung und des Glaubens gepflanzt. Diese würden, so Michelle, bei allen, die ihm begegnet seien, irgendwann Früchte tragen.

Zusammenfassend dankten die Jugendlichen einem Pastor, der ihnen Vertrauen geschekt, ihnen ein Zuhause gegeben und sie als Gesprächspartner auf Augenhöhe wertgeschätzt habe. Er hinterlasse eine „wilde Apfelplantage" voller Hoffnung in den Herzen der jungen Generation.

Für Frau Krüger hatten die Teamer einen Blumenstrauß dabei.

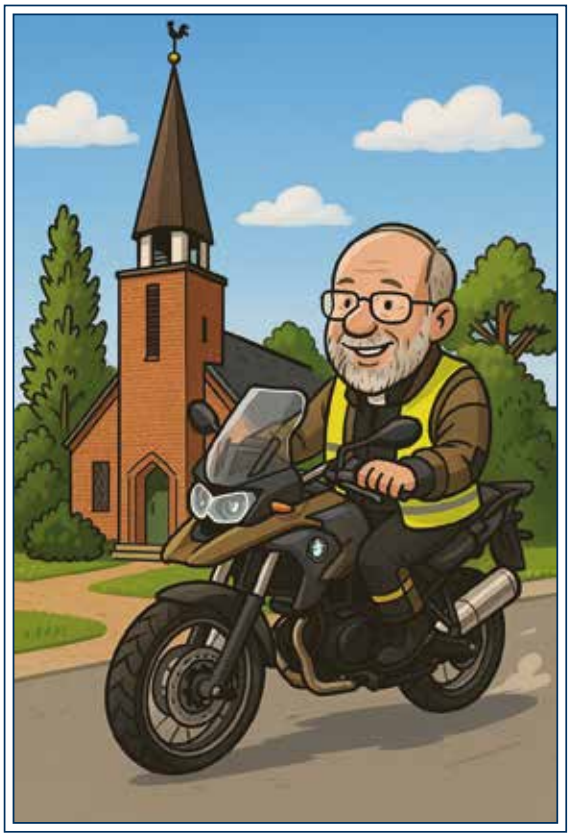
Nach dem emotionalen Abschied der Teamerinnen und Teamer richtete **Frau Sabine Schröder** die Grüße des **Fördervereins der Gustav-Adolf-Kirchengemeinde** aus, sachbetont, wie sie selber sagte, aber nicht weniger herzlich. Sie hob die gute Zusammenarbeit mit Pastor Krüger als langjährigem Vorsitzenden des Kirchenvorstands hervor und verwies noch einmal auf die großen Projekte des Fördervereins in der Vergangenheit: Gemeindehaus, Orgel, Solaranlage.

Für die Zukunft hoffe der Förderverein auf neue Mitglieder. Der Monatsbeitrag sei auf 2 € festgesetzt, was zu einem überschaubaren Jahresbeitrag von 24 € führe. Der Förderverein werde auch zukünftig bei kleineren Projekten der Kirchengemeinde präsent sein. Als Erstes stehe der Tag des Friedhofs auf dem Programm.

Pastor Krüger wünschte Sabine Schröder für die Zukunft alles Gute und Gottes reichen Segen. Sie und die anderen Mitglieder des Fördervereins freuten sich darauf, dass der Pensionär auch weiterhin mit seinen Ideen im Verein präsent bleibe

Als Peter Reichenbach weitere Gäste namentlich erwähnte, war der ein oder andere nicht zu finden. *„Das ganze Manuskript kommt durcheinander ...“*, merkte der Kirchenvorstandsvorsitzende schelmisch an.

Gott befohlen,
gute Fahrt in den Ruhestand
und allzeit eine Handbreit Asphalt
unter dem Reifen !



Tschüss, mach's gut, es war schön, Sie zu sehen,
leider ist Schluss, und Sie müssen gehen ...

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen alles Gute
für den wohlverdienten Ruhestand.

Der **Kirchenvorstand** verabschiedete Pastor Krüger mit einer Rede, die von tiefer Zuneigung, großem Respekt und viel Humor geprägt war. Mit Wehmut, aber auch mit Augenzwinkern blickten sie auf seine zukünftige Social-Media-Karriere als Motorrad-Blogger.

Sie zeichneten das Bild eines einzigartigen Pastors, der Leidenschaft für Theologie und das Leben verbinde – sei es auf seinen Motorradtouren, beim Zitieren der Bibel oder – wie in einem alten Video von einer Karnevalsfeier in der ersten Kirchengemeinde zu sehen – beim Tanzen des Kasatschoks. Sein legendärer Ausspruch „Liebe Leute!“ wurde als sein Markenzeichen gewürdigt, mit dem er jede Emotion ausgedrückt und alle Menschen erreicht habe.

Fachlich wurde er als authentisch, glaubwürdig und streitbar in der Kirchenpolitik beschrieben, eben als jemand, der seine Argumente stets fest in der Bibel verankere. Gleichzeitig lobte der Vorstand seine Weitsicht in Finanzfragen, seine akribische Organisation und seine technische Modernität, die humorvoll seinem diebstahlsicheren, alten Fahrrad gegenübergestellt wurde.

Besonders hob der Kirchenvorstand seine wertschätzende Art der Zusammenarbeit hervor: Er habe dem Gremium vertraut, es ernst genommen und mit einem ermutigenden „Machen Sie mal!“ zu eigenverantwortlichem Handeln motiviert. Auch seine ehrliche Anerkennung für kleine Gesten, wie kleine selber gefertigte Leckereien bei Sitzungen, werde in Erinnerung bleiben.

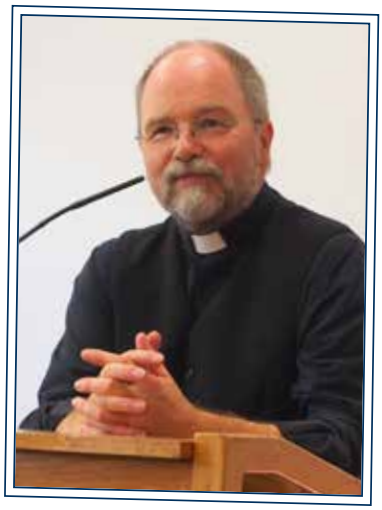
Mit humorvollen, auf das Motorradfahren bezogenen Segenswünschen schlossen sie ihre Rede: Möge sein Tank immer gefüllt, die Straße frei und Gott sein Begleiter sein – „Gott befohlen – und gute Fahrt!

Auch vom Kirchenvorstand gab es einen Blumenstrauß für die Pfarrfrau.
Frau Dröge überreicht Frau Krüger den Blumenstrauß.

Anmerkung: Am Rande des Nachmittags wandte sich einer der anwesenden Pastoren an Frau Heidemann: *„Sagen Sie mal, haben Sie Ihren Pastor geklont? Das kann doch nicht einer allein alles geschafft haben!"*

Pastor Krüger sagte zum Schluss ganz schlicht Danke. Er sprach **Elke Vissering** an, die zu Beginn seiner Dienstzeit in Meppen im Gemeindebüro gearbeitet und die Familie Krüger beim Einzug mit Essen versorgt hatte. **Peter Göpfert,** damals Vorsitzender im KV, hatte den Kaffee beigesteuert. **Petra Heidemann** dankte Pastor Krüger für ihr Engagement im Kirchenvorstand und für die Loyalität, mit der sie auch in schwierigen Zeiten den Kirchenvorstand um den Pastor gestellt hatte, sodass er seinen Dienst bis zum Ende in Meppen führen konnte. Der nächste Dank ging an **Andrea Pfeifer,** die jetzt nicht nur im Gemeindebüro arbeite, sondern für die Gemeinde nun die erste Ansprechpartnerin sei. Bei Frau Pfeifer bedankte er sich direkt: *„Die Zusammenarbeit hat ganz viel Freude gemacht!"* Und der Gemeinde legte er ans Herz: *„Pflegen Sie Ihre Frau Pfeifer!"* Für **Johannes Fichtner,** der maßgeblich die Kirche und das Gemeindehaus für die Abschiedsfeier vorbereitet hatte, gab es nur eines: Daumen nach oben! Das war Spitze. Zum Schluss dankte Pastor Krüger seiner Frau **Ingrid.** *„Wenn Du mir nicht den Rücken freigehalten hättest, hätte ich niemals so arbeiten können, wie ich es getan habe. Nun werden wir gemeinsam etwas aus der freien Zeit machen!"*

Pastor Krügers persönlicher Rückblick auf einen bewegenden Abschied



Jetzt, wo die ersten Wochen des Ruhestands vergangen sind und eine neue Zeit angebrochen ist, blicke ich mit einem Herzen voller Dankbarkeit auf meinen Abschied zurück. Ich bin immer noch tief bewegt von der Welle der Zuneigung und Wertschätzung, die mir an diesem Tag entgegengebracht wurde. So viele Menschen von nah und fern waren gekommen, um diesen Übergang gemeinsam zu gestalten.

Der Abschiedsgottesdienst selbst war für mich ein wunderbares Geschenk und das perfekte Spiegelbild dessen, was Kirche für mich immer sein sollte: ein lebendiges Miteinander. Es war keine Veranstaltung für eine einzelne Person, sondern ein Fest der ganzen Gemeinde. Biblisch-theologisch geprägte Sprachanteile korrespondierten eindrucksvoll mit den liebevoll ausgewählten und ansprechend sowie gekonnt zu Gehör gebrachten Musikbeiträgen. Evangelische und katholische Kollegen, junge Teamerinnen und Teamer aus der Konfirmandenarbeit und erfahrene Prädikanten, der Kirchenvorstand – alle hatten ihren festen Platz und ihre Aufgabe. Die große Beteiligung der Gemeinde, die sich besonders im gemeinsam gefeierten Abendmahl zeigte, hat mir eindrücklich bestätigt: Diese Gemeinschaft lebt und atmet ihren Glauben. Genau so, dachte ich in diesem Moment, genau so sollte ein Gottesdienst sein.

Die anschließende Feier im Gemeindehaus war ebenso überwältigend. Die Vielfalt der Gäste zeigte mir, wie tief die Kirchengemeinde im Leben der Stadt und des Landkreises verwurzelt ist. Das größte Geschenk für mich waren die Inhalte der Grußworte, übrigens nicht allein bei der Abschiedsfeier, sondern auch in den Wochen und Monaten zuvor, wenn ich ein letztes Mal eine Einrichtung oder eine Gruppe besuchte, und die zahlreichen persönlichen Briefe und Wünsche, die Sie an mich gerichtet hatten. In allem habe ich wie in einem Echo gehört, dass das, was mir in all den 29 Jahren in meinem Dienst am wichtigsten war, offenbar auch bei den Menschen angekommen ist. Dabei dient das Wirken eines Pastors aus meinem tiefsten Verständnis heraus immer nur einem Ziel: die Gemeinde aufzubauen und die Menschen im Glauben zu stärken. Die Person des Pastors ist dabei nur das Werkzeug. Umso mehr berührt es mich, wenn ich sehe, welche Früchte diese Arbeit trägt.

Leider kann ich mich – durchaus zusammen mit vielen anderen – nicht des Eindrucks erwehren, als würden die Kirchenleitungen bei ihren Strukturplanungen genau diesen Aspekt konsequent verdrängen. Mein Abschied hat mir einmal mehr gezeigt: Kirche lebt von persönlichen Beziehungen und dem Vertrauen, das vor Ort wächst.

Zu hören, dass mein Wirken als biblisch orientiert, authentisch und auf Augenhöhe mit allen wahrgenommen wurde, erfüllt mich mit tiefer Freude und Demut. Dass mein Bestreben, den anderen etwas zuzutrauen und sie zu ermutigen, gesehen wurde, und dass ich hoffentlich einige Spuren des Glaubens in den Herzen der Menschen hinterlassen konnte – das ist der schönste Lohn für meine Arbeit.

Dieser Abschied war kein Schlusspunkt,
sondern die Feier einer langen, gesegneten, gemeinsamen Reise.

Ich danke jeder und jedem Einzelnen für die Wegbegleitung,
das Vertrauen und die unzähligen bereichernden Momente.

Ihr Ralf Krüger, Pastor i.R.

Impressionen vom Gottesdienst

Fotos: Anna Solbach